

zu sehen ist, z. B. die Umgebung von Münder, Herford (Ravensberg), ferner nicht im Lippeschen, in welcher Gegend die Windfedern die bereits skizzierte Construction haben.

Was die Bedeutung der Roszköpfe betrifft, so sind darüber mancherlei Ansichten und Vermuthungen laut geworden. Darin sind jedoch die Ansichten einig, daß die fragliche Sitte, die Giebel mit Roszköpfen zu versehen, uralt sei.

In unserer Gegend bezeichnet man gern die Pferdeköpfe auf den Bauernhäusern als ein Kennzeichen des niedersächsischen Volksstammes und seiner Bauweise. In der Mark dagegen nennt man diesen Gebrauch eine wendische Sitte und glaubt, daß die Pferdeköpfe nur an Gebäuden mit ursprünglich wendischer Bevölkerung vorkommen. Es kommen auch, wie mehr erwähnt, die Köpfe in unserem hannoverschen Wendlande, in Mecklenburg, Pommern und Preußen vor, also in Gegenden, welche fast ausschließlich vom slavischen Volksstamme bewohnt werden. Wenn nun auch diese slavische Bevölkerung im Laufe der letzten Jahrhunderte größtentheils germanisirt wurde, so geschah doch diese Germanisirung nicht allein durch den niedersächsischen Volksstamm. Auch würde durch das Eindringen des Germanismus die Sitte, Pferdeköpfe an den Giebeln der Häuser anzubringen, schwerlich so allgemein in den slavischen Gegenden ausgebreitet sein. Es muß daher angenommen werden, daß der erwähnte Gebrauch nicht nur eine germanisch-niedersächsische, sondern auch eine slavisch-wendische uralte Sitte gewesen ist.

Bei der weiten Verbreitung der Pferdeköpfe kann die Vermuthung, daß dies Giebelzeichen das Wappen des Stammes, dem der Hausbewohner angehört, gewesen sei, nicht begründet erscheinen. Das Wappen der Franken z. B., auf deren Boden im Nassauischen sich auch der Pferdekopf als Giebelzier findet, war ein Löwe, und die Angelsachsen führten einen Drachen als Feldzeichen. Warum brachten sie nicht das Bild dieser Thiere am Giebel an? Wenn das Pferd das Wahrzeichen der Sachsen war, so war es doch nicht das Wappen der östlich wohnenden Slaven, welche